

Im Wirtschafts-Dialog

LINKE Landtagsabgeordnete besuchten verschiedene Unternehmen in Erfurt-Nord

Die Erfurter Landtagsabgeordneten Susanne Hennig, Karola Stange und Matthias Bärwolff haben in der Wahlkreiswoche in den „Winterferien“ gemeinsam verschiedene Unternehmen im Erfurter Norden besucht.

Im Siemens Generatorenwerk, bei der Schuler Pressen GmbH und dem kommunalen Unternehmen Erfurter Bahn standen mit Betriebsräten, Vertretern von Werks- bzw. Geschäftsleitung und der Personalleitung kompetente Ansprechpartner für den Austausch über die wirtschaftliche Zukunft am Standort Erfurt zur Verfügung.

Die Abgeordneten der LINKE-Fraktion im Thüringer Landtag erhielten bei Betriebsrundgängen interessante Einblicke in die Unternehmensabläufe. Der Austausch drehte sich dabei sowohl um die derzeitige Situation der Unternehmen, wie auch um die Arbeitsbedingungen von Beschäftigten.

Ob die aktuelle Debatte um das Bildungsfreistellungsgesetz mit dem Betriebsratsvorsitzende Mario In der Au bei Siemens (siehe Foto) oder die Thüringer verkehrspolitischen Entwicklungsbedingungen von Beschäftigten.



gen im Schienenpersonennahverkehr bei der Erfurter Bahn, immer wieder wurde dabei auch ein Blick auf die Landspolitik geworfen und seitens der

Abgeordneten nach Perspektiven von Unternehmensleitung und Beschäftigten Erfurter Unternehmen gefragt.

Karola Stange, auch Bundestagskandidatin der LINKEN, dankte im Nachgang noch einmal allen Gesprächspartnern: „In einer sehr offenen Atmosphäre standen sie allen unseren Fragen zur Verfügung und waren bereit, auch über kritische Punkte Auskunft zu geben.“

Die drei Erfurter Landtagsabgeordneten der Fraktion DIE LINKE haben sich im Laufe des Jahres weitere Unternehmensbesuche vorgenommen, um den Dialog mit wirtschaftlichen Akteuren und Beschäftigten in den Unternehmen fortzusetzen. ■

Hilfe für Projekt „Gib und nimm“

Das Projekt „Gib und nimm“ befindet sich in einem Gebäude am Rand der Stadt Gehren (Ilm-Kreis), seine Aktivität aber ist sehr wichtig für unsere Gesellschaft.

In der Fabrik, die einst Plüschtiere herstellte, haben Mario Lehmann und seine Lebensgefährtin Gundel Fischer ihr Domizil aufgeschlagen. Nach einem kräftezehrenden Ausbau, der ausschließlich mit eigenen Mitteln erfolgte und von Freunden und Helfern unterstützt wurde, geben sie seit mehr als anderthalb Jahren aufgearbeitete Möbel, Kleidung, Haushaltsartikel, Bücher, Spiele, Elektroartikel und auch Bettwäsche oder Gardinen kostenlos an Bedürftige ab. „Manche Wohnung“, so Mario Lehmann, „haben wir komplett ausstatten können, wenn die Be-

Denn das ist das Credo dieses Projektes: zu helfen mit der Tat, aber auch durch Rat. Dies gilt für den Austausch, wer hat, bringt, und wer braucht, nimmt, ebenso wie für Gespräche und Nachbarschaftshilfe. Nicht alle Gegenstände verbleiben in Deutschland. Sie fanden sich wieder in Paketen, die nach Rumänien oder in die Ukraine gingen. Aber ganz ohne Geld geht es nun doch nicht. Farbe, Heizmaterial, Strom, Baustoffe werden benötigt, die Waren müssen aufbereitet, gewaschen werden, manche auch entsorgt. Daniel Meurer, ein junger Genosse aus Gehren, trat an Frank Kuschel heran. Es kam zu einem Besuch, bei dem der LINKE Landtagsabgeordnete (im Foto mit Mario Lehmann) nicht nur die Not des Vereins erkannte, sondern auch

beratend zur Seite stand. Hilfe wurde versprochen und geleistet.

Am 19. Februar übergab Karl-Heinz Mitzschke im Auftrag von Frank Kuschel und dem Verein Alternative 54 e.V. einen Scheck über 500 Euro an den

Verein meridian e.V., zu dem das Projekt „Gib und nimm“ in Gehren gehört. Die Alternative 54 e.V. ist ein offenes Projekt, in dessen Fonds seit Mitte der 90er Jahre Diätenerhöhungen der Landtagsabgeordneten der Thüringer LINKEN fließen. Mittlerweile wurden weit mehr als 800.000 Euro ausgereicht und damit Vereine und Projekte in Thüringen unterstützt. Es war im Übrigen der 2281. Scheck, den die Alternative 54 ausgeben konnte und der voller Freude angenommen wurde. *Karl-Heinz Mitzschke* ■



troffenen in eine Notlage gerieten“. Die Dinge, die Menschen helfen, schwierige Situationen im Alltag zu bewältigen, stammen aus Haushaltsauflösungen, werden gebracht oder mittlerweile, selbst aus Bayern, zugesandt. An zwei Tagen in der Woche, jeweils dienstags und freitags, steht der Laden offen. Mitunter mehr als 200 Personen besuchen ihn wöchentlich. Bis zu sechs Helfer hat Mario Lehmann um sich geschart, die ihn dabei unterstützen, Menschen, die jeden Cent zweimal umdrehen müssen, beizustehen.

DAS LETZTE ...

von **Stefan Wogawa**

Ehrliche Kapitalismuskritik

Schäbig kommt der Verriss daher, von Thomas Blum im Neuen Deutschland (ND) vom 22. Februar über Frank Schirmmachers Buch „Ego“ (und vor allem über Schirmmacher selbst) verfasst. Blum macht sich nicht die Mühe, das Buch heranzuziehen; er hat es nicht gelesen. Seine Gewährsleute sind vor allem Autoren, die ihre Abrechnung mit Schirmmacher als Rezension tarnen.

Es sagt viel über Blums Konglomerat, dass es vor allem breiig in dem Sinne ist, den Arthur Schopenhauer beschreibt: „Beim Persönlichwerden aber verlässt man den Gegenstand ganz, und richtet seinen Angriff auf die Person des Gegners: man wird also kränkend, hämisch, beleidigend, grob.“ Um Würze in einen Text zu bringen (bei Leuten, die es verdienen), mag das angehen, nicht aber als Quintessenz.

Blums plumpes Verdikt: Schirmmacher kommt von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) und also ist er schlecht. Solche Verkürzung reduziert Komplexität und hilft Denkschwächen, bei Schirmmacher und seinem Buch taugt sie nichts. Der schreibt von der Gegenwart als vom „Informationskapitalismus“ und vom „ökonomischen Imperialismus“. Die Finanzkrise ist ihm Symptom für tiefe gesellschaftliche Verwerfungen. Die resultieren laut Schirmmacher aus der gesellschaftlichen Vergötzung des Eigennutzes. Sein Befund: eine tiefe Krise der Demokratie. Das Buch ist ehrliche Kritik eines Konservativen am entfesselten Kapitalismus.

Man mag Schirmmacher als Kulturpessimisten kritisieren, sein Buch als zu monokausal argumentierend. Er ist aber mitnichten der Scharlatan (oder schlimmeres), als den ihn die Leute der Springer-Blätter oder die Halunken der Hass-Blogs im Internet diffamieren.

Schirmmacher sei an dieser Stelle eine sachgerechte Debatte um sein Buch gewünscht, dem ND mehr intellektuelle Neugier. ■

Vollständige Gleichstellung von Lesben und Schwulen

Als „Schritt zur vollständigen Gleichstellung von Lesben und Schwulen sowie gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften“, bezeichnete MdL Karola Stange das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Adoptionsrecht für Lebenspartnerschaften. Sie forderte die Landesregierung auf, „nun zügig im Bundesrat aktiv zu werden“. Dabei gehe es vor allem die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Partnerschaften, womit sich auch das Problemfeld Adoption sowie Fragen der Gleichstellung im Steuerrecht lösen. Auch im Landesrecht sind Anpassungsschritte dringend geboten. Ein Forderungskatalog des Thüringer Lesben- und Schwulenverbandes (LSVD) hartert der Umsetzung. Gesetzesvorschläge der LINKEN wurden im Landtag abgelehnt. Die Landesregierung ist aber schon wegen des in der Thüringer Verfassung verankerten Diskriminierungsverbots bezogen auf die sexuelle Orientierung zu umfassenden Gleichstellungsinitiativen im Bundesrat verpflichtet. ■

IMPRESSUM

Der LINKE PARLAMENTSREPORT erscheint auf den Seiten 5 bis 10 in **UNSERE NEUE ZEITUNG**.

Herausgeber:

DIE LINKE. Fraktion im Thüringer Landtag, Jürgen-Fuchs-Str. 1, 99096 Erfurt.

Redaktion:

Annette Rudolph (V.i.S.d.P.), Stefan Wogawa
Telefon: 0361 - 377 2293; Fax: 0361 - 377 2321
E-Mail: rudolph@die-linke-thl.de
Internet: www.die-linke-thl.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion des PARLAMENTSREPORTS keine Haftung. Sie behält sich das Recht der auszuwählenden Wiedergabe von Zuschriften vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen ist ausdrücklich erwünscht.